

Damit Muskeln wieder mitspielen...

Die Funktion von Muskeln spielerisch darzustellen, wobei der Spaß nicht zu kurz kommen soll, ist das Thema eines Wettbewerbs für Ärzte, den die Firma Winthrop, Neu-Isenburg, ausschreibt. Mechanische oder Trimmspiele, Würfel-, Karten- oder Brettspiele sind ebenso denkbar wie Abwandlungen bestehender Spiele. Die besten sechs Erfindungen werden ausgewählt und der Ärzteschaft vorgestellt, um das „Spitzenspiel“ zu küren. Interessierte Ärzte erhalten nähere Informationen von Winthrop, Am Forsthaus Gravenbruch 5-7, 6078 Neu-Isenburg, Telefon (0 61 02) 50 40. bl-r

Persönlichkeiten

Merrel-Forschung unter neuer Leitung – Zum Direktor des centre de recherche Merrel in Straßburg ist der bekannte Londoner Pharmakologe Dr. Peter J. Lewis ernannt worden. Wie Dr. Albert Sjoerdsma, für den Bereich Pharmaforschung zuständiger Vizepräsident der Merrel-Muttergesellschaft Dow Chemical Co., mitteilte, hat Lewis sein neues Amt im Januar 1983 angetreten. KI

Zum Professor bestellt – Dr. Siegmund Schütz (51), seit zehn Jahren Leiter des Ressorts Forschung der Bayer Pharmasparte, ist zum Honorarprofessor der Universität-Gesamthochschule Wuppertal bestellt worden. Schütz hält dort seit Jahren Vorlesungen über das Gebiet „Medizinische Chemie“. KI

Wechsel in der Homburg-Spitze – Dr. Ansgar von Schlichtegroll, Leiter der Pharmaforschung und -entwicklung der Degussa

AG, trat Ende 1982 in den Ruhestand, wird aber aufgrund seiner Fachkenntnis und Erfahrung im pharmapolitischen Umfeld weiterhin als Berater und freier Mitarbeiter für die Pharmagruppe der Degussa tätig sein. Nachfolger wurde Dr. Axel Kleemann, der 1968 in die organisch-chemische

Forschung der Degussa eintrat, von 1973 an die Abteilung Chemische Synthese leitete und 1976 Leiter der organisch-chemischen Forschung des Unternehmens wurde. Kleemann ist Lehrbeauftragter im Fachbereich Chemie der Universität Frankfurt und Autor mehrerer Fachbücher. KI

Deutsche Arzneimittelforschung auf dem dritten Platz

Nach einer Verlautbarung des Bundesverbandes der Pharmazeutischen Industrie hat die deutsche Arzneimittelforschung ihre internationale Spitzenposition behaupten können. Von den 1498 Arzneistoffen, die von 1961 bis 1980 in der ganzen Welt neu entwickelt und in die Medizin eingeführt worden sind, stammen 201 oder 13,4 Prozent aus der Bundesrepublik Deutschland, die damit nach den USA und Frankreich an dritter Stelle liegt. Dies ergab eine im Dezember 1982 vorgelegte Auswertung der wichtigsten internationalen pharmazeutischen, chemischen und medizinischen Fachzeitschriften. Nur 94 der 1498 neuen Wirkstoffe (6 Prozent) wurden in den sozialistischen Ländern mit

● In der Bundesrepublik Deutschland wurden 1980 rund 1,8 Milliarden DM für Forschung und Entwicklung von der Arzneimittelindustrie aufgebracht. In diesem Bereich beschäftigt die Industrie 11 000 Mitarbeiter. Nach Produktionswert rangierte Deutschland 1980 mit 15,1 Milliarden DM an dritter und im Export mit 5,6 Milliarden DM wie auch in den Vorjahren an erster Stelle vor den USA und der Schweiz.

einer verstaatlichten Pharmaindustrie entwickelt. KI

Gestagene für Krebspatientinnen nach ausgeschöpfter Chemotherapie

Medroxy-Progesteron-Azetat in der Postmenopause

Die Gabe hochdosierter Gestagene ist beim metastasierenden Mammakarzinom und bei anderen hormonell beeinflussten Tumoren eine geeignete Palliativmaßnahme für Patientinnen in der Postmenopause. Besonders bewährt hat sich Medroxy-Progesteron-Azetat (MAP) nach Ausschöpfen der chemo-

therapeutischen Möglichkeiten. Professor Gerd Nagel, Göttingen, tritt engagiert für diese Behandlung ein, weil ganz besonders die subjektiv positiven Auswirkungen – Gewichtszunahme, Appetitsteigerung, Schmerzlinderung und Euphorisierung – die Lebensqualität der Patientinnen entscheidend verbessern,

auch wenn dies nicht als Zeichen einer objektiven Remission gewertet werden kann.

Der palliative Effekt steht zwar für die Patientinnen im Vordergrund, aber zugleich sind beim Einsatz von MAP zwanzig Prozent objektivierbare Remissionen zu erzielen (H. Caffier, Würzburg); daher wird ein Therapieversuch auch bei exzessiv vorbehandeltem metastasierendem Mammakarzinom empfohlen.

Das sind Ergebnisse des Ersten Deutsch-Italienischen Onkologischen Symposions, das unter Leitung von Professor G. Nagel, Göttingen, und Professor G. Robustelli Della Cuna, Padua, von der Farmitalia Carlo Erba, Mailand, 1982 in Mailand veranstaltet wurde. bl-r

Neu eingeführt

Tambocor® – Kettelhack Riker Pharma, Borken, hat Ende 1982 ein neues Präparat gegen Herz-Rhythmus-Störungen mit dem Namen Tambocor® (Wirkstoff Flecainid) auf den Markt gebracht. Wie das Unternehmen mitteilt, hat sich dieses Medikament bei der Behandlung von ventrikulären und supra-ventrikulären Tachykardien einschließlich des WPW-Syndroms bewährt. Als dosisabhängige Nebenwirkungen können Schwindel, Kopfdruck oder Kopfschmerzen, Übelkeit sowie visuelle Störungen (Doppelsehen) auftreten. Verringere man daraufhin die Einnahmemenge, so würden die Nebenwirkungen sofort, bei gleichbleibender Dosis nach einigen Tagen verschwunden sein. Störende Wechselwirkungen bei Komedikation mit Digitalispräparaten, Diuretika und Nitraten sind, so das Unternehmen, bisher nicht bekannt. al